
**Konsulentenarbeit-
Beratung in schwierigen Lebenssituationen
Baden-Württemberg
Grundlagen und erste Praxiserfahrungen**

Fachgespräch der HPG am 16.09.2011 in
Mainz

Dr. Birgit Fuchs, Hans-Joachim Fischer

-
- 1. Entstehung des Projektes

**Landesgesundheitsamt Baden-
Württemberg Arbeitsgruppe
SHV 1993**

Definition SHV

Emotional und sozial stark retardierte und/
oder psychisch gestörte Menschen, deren
Verhaltensweisen gekennzeichnet sind

- durch manifeste Selbstgefährdung
- oder durch starke Fremdgefährdung
- oder durch massive Beeinträchtigung
anderer Personen

**Landesgesundheitsamt Baden-
Württemberg
Arbeitsgruppe SHV 1994**

Diesen Personen droht auch im Wohnheim

- eine bleibende Ausgrenzung, weshalb es
das Ziel
- der Betreuung und Förderung dieser
Menschen
- sein muss, eine Ausgliederung zu
verhindern oder
- eine solche wieder rückgängig zu machen.

Modellprojekt TWG 2002 - 2005



Untersuchung der **Wirksamkeit zeitlich befristeter Betreuung** von geistig behinderten Menschen mit SHV in Therapeutischen Wohngruppen bei **rehabilitativer Zielsetzung**

Träger:

LWVe Baden und Württemberg-Hohenzollern

Ziel der TWG-Betreuung



- Wieder-Eingliederung von geistig behinderten Menschen mit SHV in nicht aussondernde Wohndienste und Wohnformen

Modellprojekt TWG Teilnehmer/innen



- 10 Einrichtungen (6 WH/ 4 B)
- 241 Betreuungsplätze
- 290 Personen (inkl. Nachrücker)

Empfehlungen nach Evaluation



- Erweiterung der TWG-Angebote für Kinder und Jugendliche
- Schaffung dezentraler individueller Lösungen für Teilnehmer, bei denen keine Veränderung des HV erreicht worden ist
- Entwicklung interdisziplinärer aufsuchender Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten
(Konsulenten-Arbeit)

Empfehlungen nach Evaluation



- Konsulenten- Arbeit ist ein wichtiger Baustein im System regionaler Hilfe- strukturen
- Schaffung einer einrichtungsunabhängigen Beratungs- und Koordinierungsstelle für Konsulentenarbeit notwendig

Konzept der Konsulentenarbeit in Baden-Württemberg



Zusammenarbeit des MPD des KVJS mit externen Beratern/ Fachkräften verschiedener Disziplinen

Aufgabe :

- Individuelle Problemlagen analysieren
- Angepasste Handlungskonzepte entwickeln
- Leistungsträger (SHT) darüber zu informieren
- Einrichtungen bei deren Umsetzung zu unterstützen



2. Organisation-Trägerschaft-Vernetzung

Organisation-Trägerschaft- Vernetzung



- **Organisation:**
MPD des KVJS
- **Trägerschaft:**
KVJS, getragen von 44 Stadt- und Landkreisen
- **Vernetzung:**
Mit einer Fachklinik und dem Fachdienst einer weiteren Einrichtung wurden Beraterverträge abgeschlossen

3. Finanzierung der Dienste und Beratungen

Finanzierung

- Konsulentenarbeit des MPD selbst ist im festgelegten Umfang umlagefinanziert
Umfang:
Auftragsklärung und ggf. 3 weitere Beratungsgespräche
- Externe Berater werden über besondere Kostenstelle finanziert

4. Zielgruppe: Personenkreis, institutionell, regional

Zielgruppe

- **Personenkreis**
Geistig behinderte Menschen im stationären Wohnen, die SHV zeigen
- **Region**
Baden Württemberg

Auftraggeber



- Einrichtung über Sozialhilfeträger
- Fallmanagement des Sozialhilfeträgers



5. Problemanalyse, Diagnostik

Vorgehen



- Auftragsklärung
- Standardisierte Erhebungsbögen
- ggf. Empfehlung weiterer Diagnostik

Verwendete Instrumente/ Arbeitshilfen I



- Antrag auf Beratung
- Erhebungsbogen für Erstkontakt
- Leitfaden: Herausforderndes Verhalten
- Leitfaden: Bedürfnisse des Klienten
- Maßnahmenkatalog
- Rückmeldung für Evaluation

Verwendete Instrumente/ Arbeitshilfen II

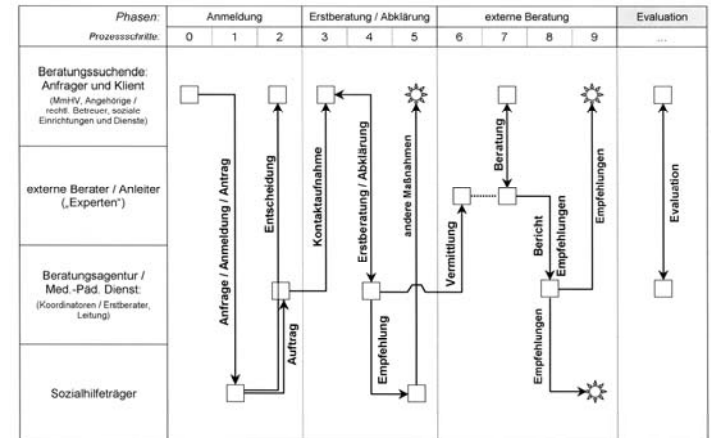
- Dokumentation des Beratungsverlaufes
- Standardisierte Berichte an den Sozialhilfeträger
- nach der Auftragsklärung
- am Ende des Beratungsprozesses

6. Beratungsablauf, Empfehlungen

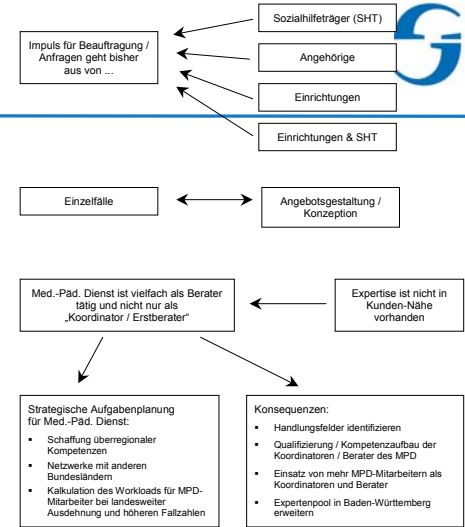
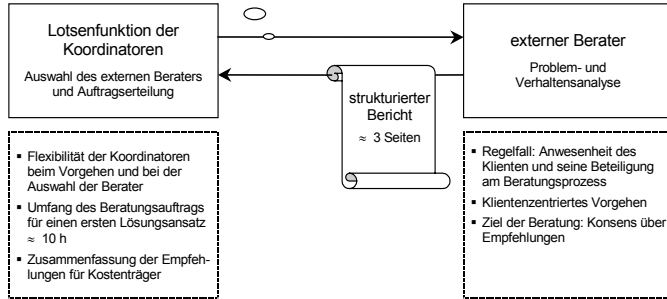
Ablauf der Konsultantenarbeit

Ablaufschema

Prozess der Konsultantenarbeit



Auftragsdefinition
und Startpunkt



Empfehlungen

- räumlich, personell, strukturell,
- sozial
(z.B. Gruppenzusammensetzung, Regelkatalog, Angehörige)
- Pädagogische Interventionen
(z.B. TEACCH, UK, Verstärkerplan)
- Tagesstrukturierung (Beschäftigung, Freizeit)
- Spezielle Interventionen (diagnostisch, therapeutisch)

7. Evaluation des Dienstes, der Beratungen

Evaluation der Konsulentenarbeit



- bisher lediglich interne Dokumentation
- Auswertung Beratungsanlässe,- dauer
- Rückmeldebogen sollen in Zukunft systematisch eingesetzt werden

Anlässe/ Aufträge/ Erwartungen



- Einrichtung verlangt Zusatzvergütung
SHT bittet um Prüfung
- Einrichtung will verlegen und erwartet entsprechende Lösung
- Einrichtung hat individuelles Betreuungskonzept und erwartet Unterstützung gegenüber SHT
- Einrichtung erwartet Beratung, Unterstützung, Lösungsvorschlag

Voraussetzungen für einen erfolgreichen Beratungsprozess



- Bereitschaft aller Beteiligten zur Teilnahme am Beratungsprozess
- Auftragsklärung
- Möglichkeiten und Grenzen der Konsulentenarbeit vorab klären

Bisherige Erfahrungen/ Problemfelder



- Nicht ausreichende Diagnostik
- Ungelöste Ablösungsproblematik
- Unzureichender Einsatz der UK
- Überforderung/ Unterforderung
- Inkonsequentes Handeln bei Delinquenz
- Konflikte Eltern/ Einrichtung
- Fehlendes Handlungskonzept

Effekte der Konsulenten-Arbeit

- Veränderungen der Wohnsituation
- Personelle Veränderungen (Anzahl)
- Erweiterung der MA-Kompetenz
- Erweiterung von Diagnostik/ Problemanalyse
- Veränderung des Betreuungskonzepts
- Veränderung sozialer Beziehungen
- Veränderung bei Beschäftigung/ Freizeit
- Spezielle Maßnahmen

8. Zukunftsperspektiven, weitere Entwicklung

Handlungsfelder

- Verbesserung diagnostischer Möglichkeiten
- Methodische Unterstützung der Einrichtungen
- Begleitung von Betreuungsprozessen
- Organisations-Entwicklung
- Coaching von Fall-Managern
- Rückkopplung an die Sozialplanung

Zukunftsperspektiven

- Weitere Qualifizierung eigener Mitarbeiter für besondere Fragestellungen
- In Einzelfällen methodische Beratung von Einrichtungen
- Informationen über geeignete Fortbildungsmaßnahmen für Einrichtungsmitarbeiter

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!